

Frontseite:

# «Peer Gynt» – grosses Theater der Jungen Ämtler Bühne

Aufführungen im Gasthaus zum weissen Rössli in Mettmenstetten



Die Geschichte von einem, der auszog, sich selber, Ruhm und Reichtum zu finden, endet mit der mittelosen Rückkehr in die Heimat. (Bild Urs E. Kneubühl)

Was für ein Peer Gynt! Da wird Theater nicht gespielt, sondern sichtbar und hörbar gelebt, gelitten und vor allem geliebt. Was die Junge Ämtler Bühne unter der glänzenden Regie und mit knallhartem Training von Claudia Odin Anderegg aus dem Ibsen-Klassiker Peer Gynt herausschält, verdichtet und ihm aufschminkt, ist schlicht grosse Klasse!

## Grosses Theater – kostbarer Augenblick

Die Eigeninszenierung der Jungen Ämtler Bühne des «dramatischen Gedichts», wie Ibsen sein Schauspiel nannte, ist grosses Theater und ein kostbarer Augenblick, der eigentlich nicht aufhören darf. Die in förmlich

ineinander fließenden Bildern und Szenen schlüssig erzählte, gesungene, getanzte und erfrischend virtuos gespielte Geschichte des Lügners, Ausenseiters und Träumers, aber auch Egoisten und Taugenichts Peer Gynt sollte weitergehen. Dieser Wunsch lässt sich aus den frenetisch beklatschten und bejubelten ersten Aufführungen im Gasthaus zum weissen Rössli in Mettmenstetten, unzweifelhaft lesen.

Wer es noch nicht erlebt hat und die drei noch verbleibenden Aufführungen von morgen Mittwoch, am kommenden Freitag und Samstag auch sausen lässt, verpasst einen raren grossen Theater-Moment! (kb.)

.....  
> Bericht auf Seite 9

# Eine Reise durch die Gedankenwelt zwischen Sein und Schein

Junge Ämtler Bühne glänzt im «Rössli» in Mettmenstetten mit einem packenden «Peer Gynt»

Das aktuelle Theaterstück der Jungen Ämtler Bühne – eine Adaption von Henrik Ibsens «Peer Gynt» unter der Regie von Claudia Odin Anderegg – fand am Wochenende grossen Respekt und erntete viel Applaus. Weitere Vorführungen sind am 22., 24. und 25. Juni im «Rössli», Mettmenstetten zu sehen.

VON URS E. KNEUBÜHL

«De Peer, dä lügt!» – So startet textlich das nordische Epos des schrägen Vogels und Träumers Peer Gynt, welches die Junge Ämtler Bühne über das vergangene Wochenende im Gasthaus zum weissen Rössli in Mettmenstetten bisher drei Mal zur Aufführung brachte. Regisseurin Claudia Odin Anderegg sowie die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler ernteten vom Publikum für ihre gekonnte Adaption des «dramatischen Gedichts», wie Autor Henrik Ibsen sein Schauspiel selbst nannte, grössten Respekt, Applaus und verdienten Jubel.

## Wie die Faust aufs Auge

Das Thema von Ibsens Bühnendichtung passt zum Ensemble. Der Lebenshunger der Jugend und die Suche nach dem eigenen Ich lassen Peer Gynt träumen und Luftschlösser bauen. In der Heimat wird er zum Antihelden, zum Aussenseiter, Lügner, schliesslich zum selbstverliebten Maulhelden und unbedachten Egoisten. Er zieht in eine Scheinwelt, in Exzesse und Exotik, wobei Realität, Sehnsucht und Illusion mehr und mehr verschwimmen. Peers Suche nach Anerkennung und Abenteuer führt ihn zu Trolen und Dämonen, wo er sich zum Kaiser der Narren krönen lässt, bringt ihn in fremde Länder und um die halbe Welt – nur, den Weg zu sich selbst findet er nicht. Doch zum Glück ist da noch Solveig, seine alte Liebe.

Ausnahmslos überzeugend ist, was die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler, gemeinsam mit der Re-



Die Junge Ämtler Bühne spielt und lebt mit ihrer eigenen Adaption von Ibsens «Peer Gynt» wiederum herausragendes, modernes Theater. (Bild Urs E. Kneubühl)

gisseurin aus dem Stoff herausgeschält, neu vertextet, interpretiert haben. Ebenso, wie sie ihre Version auf der Bühne umsetzen. Es ist eine von A bis Z spannende Inszenierung, eine skurrile, satirische, ebenso dramatische wie lustige Reise durch den

Gedankenkosmos eines Heranwachsenden mit allerhand Flausen und Träumen im Kopf, einem Mann auf dem schmalen Grat zwischen Schein und Sein. Das fantastische Märchen der Jungen Ämtler Bühne ist Zeitstück, beissende Persiflage und fausti-

sche Weltbetrachtung zugleich – und geht unter die Haut.

## Durchgehend hohes Niveau, ohne Schwächen und Längen

Wechselseitig untermalt von Techno-Beats mit stampfendem Rhythmus sowie der langsamen, tragenden Musik der Peer-Gynt-Suiten von Edvard Grieg pendelt das Stück zwischen Vivacissimo und Adagio hin und her, wechselt zwischen eigener Mundart-Prosa, zitierten Ibsen-Reimen sowie den Reisebericht-Versen von Elena Künzler. Eindrücklich, wie die Intensität im anschaulich authentischen Spiel von der eigenen Begeisterung der Mitwirkenden getragen wird: Solide, fest, durchgehend auf hohem Niveau und ohne jegliche Längen oder Hänger.

Es ist schnelles, direktes und bewegendes Theater. Die Frage nach den Möglichkeiten menschlicher Selbsterkenntnis, die Ibsen mit seinem Stück aufwirft und auf eine bis heute gültige

Formel bringt, durchdringt auch die Version der Jungen Ämtler Bühne, ohne allerdings in die erdschwere Tiefe nordischer Mythologie hinabzusteigen und verkrampt nach kopflastigen psychoanalytischen Deutungen zu suchen.

Es sind zweimal satte 60 Minuten pralles, sinnliches, jugendlich-frisches Theater, in welchem ein fantastischer Bilderbogen mit rasant wechselnden Szenen aufgefächert wird. Ein Eldorado für die jungen Schauspielenden, die in sämtlichen Rollen brillieren – als Gynt wie als dessen Mutter, als Bauernmädchen und Trolle, als sich lasziv in Anitras orientalischem Reich Windende oder eben als gleichnishaft Figuren.

Peer Gynt gespielt von der Jungen Ämtler Bühne ist eine spannende, bewegende, kurzweilige Inszenierung, ein schönes und grosses Stück modernen Theaters, für das man unbedingt nach Mettmenstetten reisen sollte.

## Fakten und Daten

In «Peer Gynt», dem aktuellen Theaterstück der Jungen Ämtler Bühne im Gasthaus zum weissen Rössli, Mettmenstetten, spielen unter der Regie von Claudia Odin Anderegg: Robin Annen, Marc Eggenberger, Fiona Eugster, Lena Häusler, Alec Hintermann, Elena Künzler, Bronte Lehmann, Vivian Naef, Larissa Pfister und Nadine Zweidler. Text: Claudia Odin Anderegg, Schauspielerinnen und Schauspieler sowie Original-Auszüge von Henrik Ibsen, zu-

dem Reisebericht-Reime von Elena Künzler. Regieassistenz: Kenza Jennifer Nessaf, Technik: Laura Bosshard, Silvan Melchior, Pascal Eichenberger, Marco Erni und Kulturpool, Grafik: Kathia Rota.

Weitere Spieldaten 2016: Morgen Mittwoch, 22. Juni, 19.30 Uhr, sowie Freitag, 24. Juni, und Samstag, 25. Juni, jeweils 20.15 Uhr.

Infos und Online-Sitzplatz-Reservierung unter [www.aemtlerbuehne.ch](http://www.aemtlerbuehne.ch).